

Prof. Dr. Nicola Kaminski

Leseszenen

(Veranstaltungsnummer: 050544)

Mi 10–12

Raum: GC 7/131

Beginn: 15.4.2020

Das Forschungsseminar steht in einem engen Zusammenhang mit einem aktuellen Forschungsschwerpunkt der Seminarleiterin im Rahmen der Forschergruppe »Journalliteratur: Formatbedingungen, visuelles Design, Rezeptionskulturen«. Teilnehmer/innen des Seminars sind herzlich eingeladen, diesen Kontext für eigene, potentiell auf eine Masterarbeit hinführende Forschungsprojekte zu nutzen.

Im Zentrum der Seminararbeit soll die theoretische und materialbezogene Arbeit an einem Konzept ›Leseszene‹ stehen, das spezifische Aufschlüsse darüber zu geben vermag, wie Journallektüre sich zu Buchlektüre verhält, welche Spielarten von und Übergänge zwischen Zeitung, Zeitschrift, literarischem Taschenbuch, Anthologie, Sammelband, monographischem Buch welche Formen von Lektüre, welche Lesewege und Wechselwirkungen hervorbringen oder dem Leser nahelegen. Dabei stellt ein zentrales Ausgangsproblem dar, daß der *Leseakt* sich nicht nur – wie der *Schreibakt* – der Beobachtung entzieht, sondern daß Lesen – anders als Schreiben – auch keine Spuren hinterläßt. Um Lesen sichtbar zu machen, bedarf es raffinierter Strategien, beispielsweise eines Spiegels im Buch, in dem der Leser sich selbst *im* Buch begegnet. Das Seminar wird sich in einem ersten, theoretischen Teil mit dem in der literaturwissenschaftlichen Forschung seit den frühen 2000er Jahren etablierten Konzept der ›Schreibszene‹ auseinandersetzen, um von da aus an exemplarischen Gegenständen unterschiedlicher medialer Formate (von der Zeitung bis zum monographischen Buch) im Schnittfeld buchwissenschaftlicher, medienwissenschaftlicher und literaturwissenschaftlicher Überlegungen ein Konzept ›Leseszene‹ zu entwickeln und analytisch auf seine Reichweite zu erproben. Als Untersuchungsfeld wird der literarische Markt des 19. Jahrhunderts in seiner ganzen medialen Bandbreite bestimmt, da hier die Printkultur unter zunehmend industriellen Rahmenbedingungen einen Höhepunkt medialer Diversifizierung erreicht und Analoges für das Publikum sowie die Vielfalt (halb)öffentlicher Leseorte gilt. Bei Interesse kann vergleichend die völlig anders gelagerte Situation früher Druckkultur seit dem ausgehenden 15. Jahrhundert und erster Erfahrungen mit breiteren, anonymen Leserschichten einbezogen werden.

Jede/r Seminarteilnehmer/in bearbeitet in Absprache mit mir einen eigenen Fall, der im Laufe des Semesters mehr und mehr erschlossen und als *work in progress* im Seminar zwei- bis dreimal präsentiert und diskutiert werden soll. Als Ausgangspunkt gesucht werden Darstellungen von Lesen in Schrift und Bild, die in einen druckmedialen Zusammenhang eingebettet sind. Der Ertrag der Erschließung ist am Ende in einer umfangreichen Forschungsarbeit (ca. 30 Seiten) zu dokumentieren, die Vorarbeit zur Masterarbeit sein darf.

Teilnahmevoraussetzung: Als Teilnehmer des Seminars gilt, wer erstens die Gründungstexte für das Konzept ›Schreibszene‹ von Rüdiger Campe (1991) und Martin Stingelin (2004) liest, dazu Fragen und Beobachtungen auf zwei bis drei Seiten formuliert und mir bis zum **7. April** per Mail zukommen läßt (nicola.kaminski@rub.de) sowie zweitens in die erste Sitzung eine Leseszene aus dem 19. Jahrhundert in Schrift oder Bild mitbringt. Die Texte von Campe und Stingelin finden Sie ab dem 10. Februar innerhalb des moodle-Kurses »Kaminski: Texte zu Lehrveranstaltungen« im Unterkurs zu diesen Seminar (Paßwort: »Texte«).

Eine vorherige Anmeldung über VSPL findet nicht statt! Die Eintragung der Teilnehmer in VSPL erfolgt im Anschluß an die erste Sitzung manuell durch die Seminarleiterin.

Anmeldungsvoraussetzung für ein Forschungsmodul ist der Nachweis erfolgreicher Teilnahme an dem regelmäßig angebotenen Hauptseminar (MA) »Aufbaukurs Literaturtheorie«; in Absprache mit der Seminarleiterin ist auch ein Besuch im selben Semester möglich.